

Beweis dafür liefert in der Gegenwart das tägliche schöpferische Wirken der Millionen Werktätigen bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Doch wäre es völlig falsch, daraus abzuleiten, daß der Marxismus-Leninismus die Rolle der Persönlichkeit ignoriere. Im Gegenteil. Er weist die hervorragende Rolle nach, die Arbeiterführer leisten, indem sie der Arbeiterbewegung Richtung und Ziel geben, sie lenken und leiten. Die Kommunistische Partei kennt keinen Gegensatz zwischen Führern und werktätigen Massen. Revolutionäre Arbeiterführer werden vom Vertrauen der Massen getragen, sie sind unlöslich mit

Die Massen verstehen, sich eng mit ihnen verbinden

Der 1925 gewählte Vorsitzende der KPD, Ernst Thälmann, verkörperte in hervorragender Weise die wesentlichen Kennzeichen einer kommunistischen Führerpersönlichkeit, die Lenin in die knappe Formel gekleidet hat: „Verbindung mit den Massen. Im Arbeiterleben tief verwurzelt sein. Die Stimmungen kennen. Alles kennen. Die Massen verstehen. Verstehen, an sie heranzugehen. Ihr absolutes Vertrauen gewinnen. Die Führer dürfen sich nicht von den zu führenden Massen, die Vorhut darf sich nicht von der gesamten Armee der Arbeit loslösen... Der Masse nicht nach dem Munde reden, sich nicht von der Masse loslösen.“⁵ Weil den revolutionären Arbeiterführern im Befreiungskampf des Proletariats, im Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus eine so bedeutende Rolle zukommt, deshalb greifen die Monopolherren und ihre Ideologen zu jeder nur denkbaren Lüge, um die Arbeiterführer zu verleumdern, um einen Keil zwischen Führer, Partei und den Arbeitern zu treiben. Ihr Ziel besteht

der Arbeiterklasse und den übrigen Werktätigen verbunden.

Die Entwicklung Ernst Thälmanns zeigt unwiderlegbar, wie der einzelne historische Bedeutung gewinnt, wenn er seine ganze Kraft und Persönlichkeit für die Ideale und Ziele seiner Klasse einsetzt, wenn er, von den gesellschaftlichen Bedingungen geformt, die Aufgaben seiner Zeit erfaßt und dahin wirkt, sie zu lösen. Ernst Thälmanns Wirken widerspiegelt, daß die Arbeiterklasse und ihre Vorhut in jedem Abschnitt ihrer Entwicklung imstande ist, die Arbeiterführer hervorzubringen, die sie zur Erfüllung ihrer historischen Mission benötigen.

darin, die werktätigen Massen ihrer revolutionären Führung zu berauben. Dabei scheuen sie auch vor brutaler Gewalt, vor Mordterror nicht zurück.

So wurde auch Ernst Thälmann zeitweilig von der bürgerlichen Klassenjustiz verfolgt und zu illegaler Tätigkeit gezwungen. 1922 verübten konterrevolutionäre Terrororganisationen einen Bombenanschlag auf seine Wohnung. Der Weg, den die von Thälmann geführte KPD ging, hat hundertfach bewiesen, daß sich der Klassengegner trügerischen Hoffnungen hingibt, wenn er glaubt, die unlösbaren Verbindungen zwischen den revolutionären Arbeiterführern, der Partei und den Massen erschüttern zu können.

Bei den Mitgliedern und Funktionären der KPD und in der Arbeiterschaft wuchs die Achtung und Verehrung, die Ernst Thälmann als Vorsitzender der Partei genoß, wuchs der Stolz auf diesen Vertreter ihrer Klasse, der Drang, ihm nachzuziehen. Sein Wirken an der Spitze der KPD erhob ihn zu einem der großen Vorbilder

unseres Volkes. Ihm nachzuziehen ist Verpflichtung und Ehrensache jedes Kommunisten. Sein Leben und Kampf geben uns starke Impulse für die eigene Tatkraft als Revolutionär von heute.

Auch unsere Zeit verlangt nach Ernst Thälmanns Vorbild, revolutionäre Hingabe für die Sache des Sozialismus. Genosse Erich Honecker sagte dazu auf der Aktivtagung in Gera: „Die DDR ist unmittelbar in jene zugespitzte geistige, weltanschauliche Auseinandersetzung einbezogen, die zwischen Sozialismus und Imperialismus, zwischen den Kräften des Fortschritts und der Reaktion, des Friedens und des Krieges geführt wird. Darin täglich seinen Mann zu stehen ist Pflicht und Ehre für jedes Mitglied unserer Partei.“ Heute ein Revolutionär zu sein heißt, wie Ernst Thälmann eng mit den Arbeitern verbunden zu sein, sich für die Lösung der Aufgaben stets bei den Klassikern des Marxismus-Leninismus Rat zu holen, weil es ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Praxis geben kann. Ein Revolutionär heute zu sein heißt, nie vor Schwierigkeiten zurückzuschrecken, den anderen mit gutem Beispiel voranzugehen, sich immer neue und höhere Aufgaben zu stellen und in jeder Situation der Verantwortung im Dienste der Arbeiterklasse gerecht zu werden.

Dr. Stefan Weber

1) W.I. Lenin: Die dringendsten Aufgaben unserer Bewegung. In: Werke, Bd. 4, S. 369

2) W.I. Lenin: Eine Karikatur auf den Bolschewismus. In: Werke, Bd. 15, S. 392

3) Ernst Thälmann: Die Lehren des Hamburger Aufstandes. In: Geschichte und Politik. Artikel und Reden 1925-1933, Berlin, 1973, S. 37

4) W.I. Lenin: Vorwort zur russischen Ausgabe der Broschüre: K. Kautsky, „Triebkräfte und Aussichten der russischen Revolution“. In: Werke, Bd. 11, S. 414

5) W. I. Lenin: Pläne der Thesen über die Rolle und die Aufgaben der Gewerkschaften unter den Verhältnissen der neuen ökonomischen Politik. In: Werke, 5. Ausgabe, Bd. 44, S. 497 (russ.)